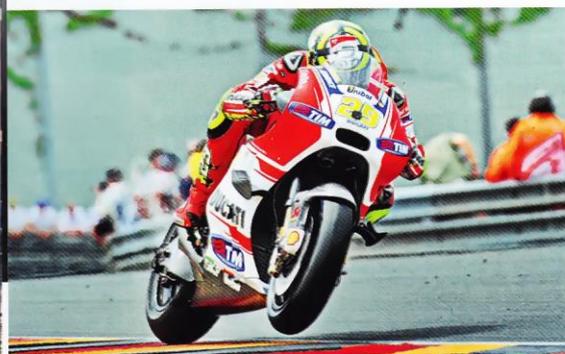


HEISSE FIGHTS UND FIESE



Für alle Nicht-Biker: Die MotoGP ist eine Motorrad-Weltmeisterschaft in der 1.000-Kubik-Königsklasse mit 18 Rennen in 14 Ländern. Das Eliterennen hat eine mehr als 60 Jahre lange Tradition mit vielen historischen Grand Prix rund um den Globus. Für gemäßigtere Gemüter gibt's noch die Moto2 mit 600-Kubik-Maschinen und die Moto3 mit 250 Kubik. Das sorgt für Aufreger satt – in der vergangenen MotoGP-Saison ganz besonders

Text: Dominik Lack, Marion Kattler-Vetter | Foto: JK Sportsfoto

FINTEN



Drama, Spannung, Highlights – die vergangene Saison hatte es in sich. Erstens: Altmeister Valentino Rossi machte mit seinen Siegen in der MotoGP beim Saisonauf-

takt in Katar und in Argentinien klare Ansagen und sicherte sich frühzeitig die Führung. Zweitens: Teamkollege Jorge Lorenzo gab mit vier Siegen in Folge noch lange nicht klein bei und klebte dem Italiener am Auspuff.

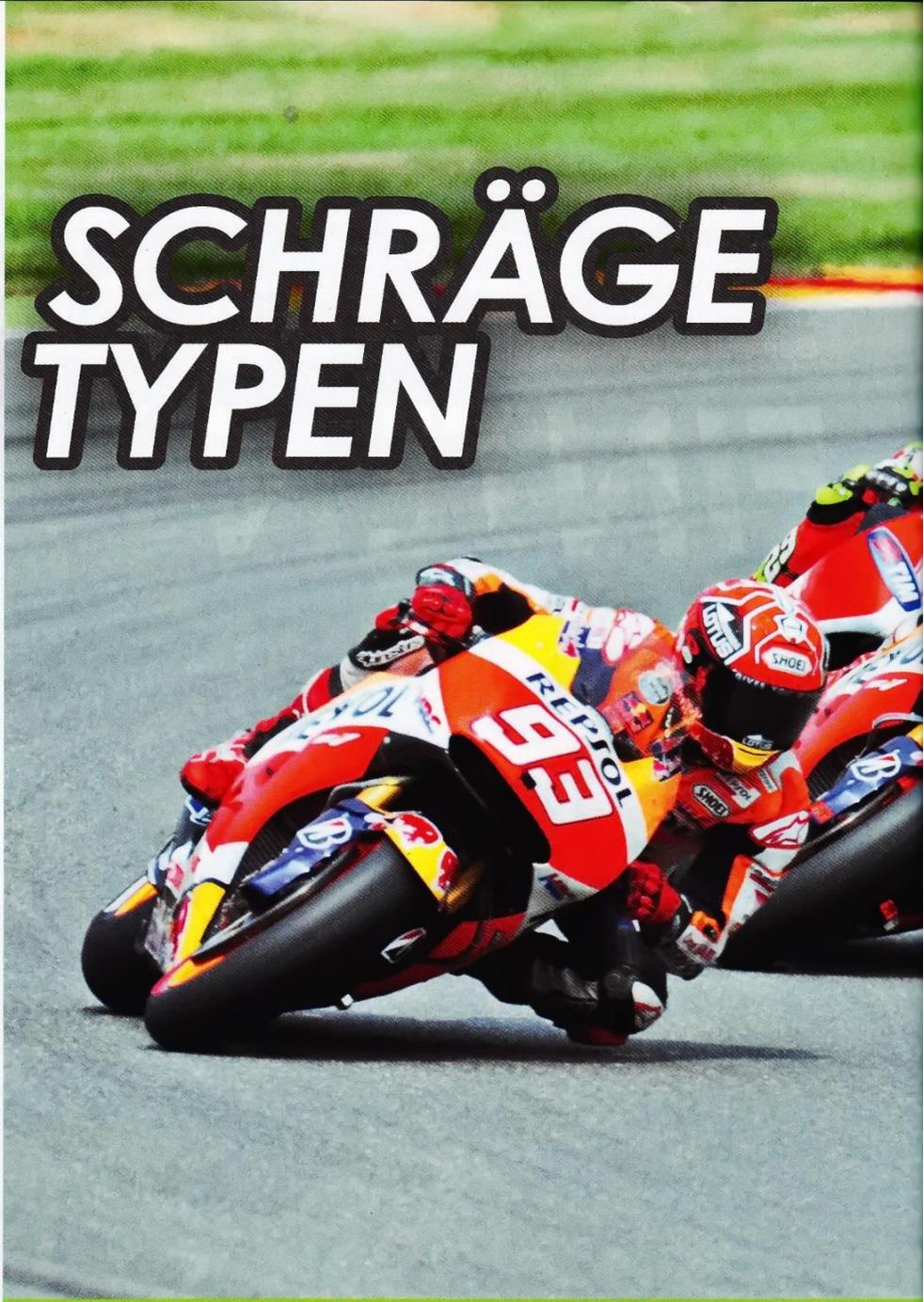
Drittens: Ducati sorgte mit Andrea Dovizioso und Andrea Iannone für Abwechslung in der Spitzengruppe. In den neuen Maschinen steckt viel Potential, und das wollte raus: drei zweite Plätze für Dovizioso.



Schnelle Sprints, spektakuläre Stürze, volles Haus und sexy Gridgirls – die GP-Saison ist alles, nur nicht langweilig



SCHRÄGE TYPEN



Wer macht wen nass? Zwischen Bangen und Hoffen liegen oft nur Sekunden

Weniger rund lief es für Ex-Weltmeister Marc Marquez, auf den viele gewettet hatten. Seine Fehler kosteten ihn letztlich den Titel, so machte er in Argentinien, Mugello, Barcelona, Silverstone und Aragon Bekanntheit mit dem Asphalt. Das zerrte offenbar empfindlich an seinem Nervenkostüm: Vor dem Malaysia-GP musste sich der Spanier wiederholt von Valentino Rossi vorwerfen lassen, ihn im WM-Kampf zu behindern. Tatsächlich versuchte Marquez im Rennen alles, um sich vor Rossi zu halten. Dieser ließ sich die riskanten Attacken seines Rivalen einige Zeit gefallen, bis er die Schnauze voll hatte. Rossi fuhr extra einen weiten

Bogen und drängte Marquez nach außen, bis er stürzte. Verständlich, aber unfair. Die Rennleitung beschloss, Rossi abzustrafen: Der WM-Führende sollte wegen des fiesen Manövers gegen Marquez beim Finale in Valencia vom letzten Startplatz losfahren.

Nun brach die Hölle los: Noch nie hatte eine Entscheidung der Renndirektion derart polarisiert. In den sozialen Netzwerken unterschrieben eine halbe Million Rossi-Fans eine Petition für Strafmilderung. Gleichzeitig warfen die Kritiker dem neunfachen Weltmeister Unsportlichkeit vor. Die Diskussion änderte jedenfalls nichts. In Valencia

startete Rossi als Letzter und fuhr auf Rang vier, während Jorge Lorenzo den Titel holte.

Für den deutschen Vertreter Stefan Bradl war die Saison nicht besonders erfolgreich. Zwar ging er mit der Open-Yamaha des Forward-Teams optimistisch in die Saison, musste aber nach miesen Ergebnissen und einer Verletzung beim Assen-GP aussetzen. In der Sommerpause gab Forward auch noch bekannt, nach der Verhaftung des Teambesitzers erst mal zu pausieren. Daraufhin wechselte Bradl zum Wiedereinsteiger Aprilia und kämpfte zumindest um ein paar WM-Punkte.



In der Moto2 hat sich Johann Zarco den Weltmeistertitel redlich verdient. Der Franzose fuhr in den ersten 13 Rennen zwölf Mal aufs Podest und war nach dem Japan-GP nicht mehr einzuholen. Als stärkster Verfolger machte Rookie Alex Rins auf sich aufmerksam. Der Spanier steigerte sich von Rennen zu Rennen und holte am Ende den zweiten Rang. Für die Deutschen lief es eher suboptimal. Jonas Folger gewann zwar in Katar und Jerez, konnte das Level aber nicht halten. Erst in Motegi kletterte er mit dem Schwaben Sandro Cortese aufs Podium. Es folgte ein weiterer Podestplatz in Sepang und Gesamtposition

sechs. Cortese landete auf dem elften Platz. Vom Glück verlassen war Marcel Schrötter. In seinem zweiten Jahr mit der Tech3-Mistral konnte der Bayer seine Leistungen nicht steigern und wurde Zwanzigster. Auch Florian Alt machte auf unterlegenem Material bei seinem WM-Debüt keinen Stich und holte keinen Punkt.

Die Moto3 bot Nervenkitzel bis zum Schluss. Zwar kam gegen den Briten Danny Kent niemand an, doch KTM-Pilot Miguel Oliveira klebte ihm an den Hacken. Eine starke Performance bot Philipp Öttl. Der einzige deutsche permanente Pilot im Feld steigerte sich von

Rennen zu Rennen und erreichte in Indianapolis den ersten Platz. Seine zahlreichen Aufholjagden über die Saison hinweg brachten ihm zudem den „Dunlop Award“ ein. Youngster Jonas Geitner aus dem Team Freudenberg, sonst in der Internationalen Deutschen Meisterschaft unterwegs, hatte nicht so viel Glück. Seine Wildcard für den Sachsenring-GP brachte ihm keinen Erfolg. Von Platz 33 ins Rennen gegangen landete er auf Platz 27. Sein Fazit: „Ich muss da jetzt einfach das Positive daraus mitnehmen und weiter Gas geben.“ Ein besseres Schlusswort für die gesamte Saison kann es kaum geben....

Je tiefer, je besser - am Schwerkraftlimit gehts durch die Kurven



TV TIPP 

GRIP - Das Motormagazin
IMMER SONNTAGS UM 18.00 UHR BEI RTL II
www.rtl2.de/grip

